

Das Schloss der Schlaunen

Eton? Nein, Torgelow!
Eine private Internatsschule in der Mecklenburger Einöde mausert sich zur internationalen Elite-Schmiede.

Von Jörg Köpke

Torgelow am See – Hier muss es sein, das Ende der Welt. Ganz sicher. Nach kurvenreicher Fahrt auf enger Eichenallee verliert sich die Straße in dichtem Nebel. Dicke Schwaden treiben über den See, der den Weg abrupt verschluckt. Nur mühsam kämpft sich die Sonne durch nasses Grau. Dann taucht plötzlich ein weißes Schloss auf – eine Szene wie aus einer Oper von Richard Wagner oder den Träumen des bayerischen Märchen-Königs Ludwig.

Zu allem Überfluss gibt es in dieser Einöde nicht einmal Handy-Empfang. „Tja, draußen ist anders“, sagt Mario Lehmann (50) und schmunzelt. Draußen, das ist für den Gründer des privaten Internatsschulwesens Torgelow am See die Welt von „Unterrichtsausfall, übervollen Gymnasialklassen und Gleichmacherei“. Das sind „nutzlose Computerspiele und RTL2“ – oder eben alles, was jenseits der Mauern dieser Schule weitläufig von Bedeutung ist.

So schwer das Schloss mit seinen 90 Mitarbeitern, den angrenzenden bunten Internatshäuschen, Tennisplätzen, Sporthallen, Kinos, Bibliotheken und Laboren auch zu finden sein mag, auf der globalen Landkarte feinsten Bildung hat sich Torgelow längst einen festen Platz erobert. Man mag es kaum glauben: Das renommierte „Manager-Magazin“ nannte die Schule inmitten der Hügellandschaft der Mecklenburgischen Seenplatte unlängst in einem Atemzug mit englischen Elite-Adressen wie Eton oder Harrow. Die Nichte von Agrarminister Till Backhaus (SPD) zählt ebenso zu den Absolventen wie ZDF-Moderatorin und Gedächtnisweltmeisterin Christiane Stenger (siehe Beitrag unten). In Deutschland kann allenfalls noch das fast 100 Jahre alte Salem am Bodensee mithalten. Im Vergleich dazu ist Torgelow mit seiner 21-jährigen Geschichte blutjung.

Doch woran liegt dieser rasante Aufstieg? Am allgemeinen Verdross über das staatliche Bildungssystem? Allein in den vergangenen zehn Jahren konnten die deutschen Privatschulen ihrer öffentlichen Konkurrenz nochmals 140 000 Schüler abjagen. Inzwischen werden unter dem Dach freier Träger fast 800 000 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Rational zu erklären ist das kaum. Studien belegen, dass die oftmals sehr teuren Elite-Internate ihren staatlichen Pendanten nicht zwingend überlegen sind. Einige der erfolg-



Hereinspaziert! Schülerin Paula Timmel (16) aus Neustrelitz vor dem Schloss der Internatsschule in Torgelow am See.

Fotos (5): Frank Söllner

reichsten Unternehmer unserer Zeit, wie Marc Zuckerberg, Larry Page oder die Samwer-Brüder, kannten teure Internate allenfalls aus Filmen.

Paula Timmel liefert nicht nur eine Antwort. Die 16-Jährige nennt fast ein ganzes Dutzend. Paula hat einen IQ von 146. Die meisten der 250 Torgelow-Eleven verfügen über weit überdurchschnittliche Intelligenz. „Die öffentliche Schule lehrt uns, möglichst nicht aufzufallen und gleich zu sein. Das war nichts für mich“, sagt die aus der Nähe von Neustrelitz stammende Schülerin. Hier dürfe sie Fragen stellen. Viele Fragen. Antworten gingen über das herkömmliche Maß hinaus. Und das Beste: „In al-

len Klassen sind höchstens zwölf Schüler. Unterrichtsausfall gibt es nicht.“ Die Lehrer seien engagiert, die Mentoren aufmerksam, das Mensa-Essen lecker. Schulträger Lehmann erklärt, warum es ihm mit seiner Idee geht: „Wir produzieren keine Celebrities, wir formen Persönlichkeiten. Wir wollen Schüler, die gern zur Schule gehen – leistungsbereit, kritikfähig, sozial denkend und selbstbewusst.“

Ein hoher Anspruch, den sich Torgelow einiges kosten lässt. 33 000 Euro im Jahr – ein Mittelklassewagen – müssen Eltern bapppen, die ihre Sprösslinge im Schloss am See unterbringen wollen. Nur 25 Prozent der Schüler bekommen öffentliche Zuschüsse

oder ein Stipendium. Dennoch sieht Lehmann sein Haus nicht als Karriere-Sprungbrett einer reichen Elite, denen Abitur allein nicht mehr genügt, um ihre Söhne und Töchter aus der Masse gleicher Lebensläufe herauszuheben. „Mir können Eltern noch so viel Geld auf

den Tisch legen: Wenn die Intelligenz nicht reicht, gibt es bei uns keinen Platz.“ Dem Neffen eines russischen Oligarchen habe er kurzerhand die Tür gezeit.

Die Ergebnisse geben dem studierten Juristen recht. Die Aula ist drapiert mit Pokalen, Urkunden und Höchstleistungen. Die beste Schülerzeitung Deutschlands? Prämiert vom „Spiegel“? Klar, kommt aus Torgelow. Gedächtnisweltmeisterin? Wunderkind bei Günther Jauch? Beste Abi-Durchschnittsnote in Mecklenburg-Vorpommern? In Torgelow findet man alles im Überfluss. „Zu uns kommen die besten Universitäten Deutschlands und bemühen sich um unsere Schüler als spätere Stu-

denten – nicht umgekehrt“, sagt Lehmann stolz. Auf die Frage an eine zehnte Klasse, wer denn in seinem letzten Zeugnis keine Eins vor dem Komma hatte, zuckte gerade einmal eine Hand.

Das hat sich inzwischen nicht nur bis in die Schweiz, nach Spanien oder Mexiko herumgesprochen. Selbst aus Turkmenistan oder China kommen Anfragen. Und damit die Schüler am Wochenende nicht den Internats-Blues erleiden und ihre Eltern besuchen können, bietet Torgelow einen ganz besonderen Service: einen eigenen Flughafen-Shuttle. Jonas Nowak (12) nutzt den jeden Freitag. Um 23 Uhr ist er zu Hause – von Torgelow nach Moskau.



Jonas Nowak (12) aus Moskau reist jeden Freitag nach Hause. Los geht's um 13 Uhr mit dem Taxi in Torgelow, weiter um 17 Uhr mit dem Flieger in Tegel. Landung 22 Uhr in Moskau. Um 23 Uhr ist er im Bett.



In alle Winde zerstreut: Abschiedsgeschenk eines Abi-Jahrgangs mit Namen und Entfernungen.

Klavierstunde: Annika Schulze (14) aus Bremen wird von Eleonora Rübe am Flügel unterrichtet.



Christiane Stenger – von Torgelow zum ZDF

Torgelow am See – Sie zählt zu den prominentesten Absolventen von Schloss Torgelow: die Fernsehmoderatorin, ehemalige Gedächtnisweltmeisterin und Sachbuchautorin Christiane Stenger. In der bayrischen Grundschule verweigerte die heute 27-Jährige den Unterricht. Ein IQ-Test ergab den Wert von 145.

Durch Zufall entdeckten ihre Eltern ein Internat für Hochbegabte, das Internatsschulwesen Schloss Torgelow. Die Schule bot Christiane an, dass sie bei guten No-

ten noch zwei weitere Klassen überspringen dürfe. Kurz nach ihrem 16. Geburtstag erhielt sie ihr Abiturzeugnis mit dem Notendurchschnitt von 1,9. Sie war damals die jüngste Abiturientin Deutschlands. Darauf begann sie im Alter von 16 Jahren ihr Studium der Politikwissenschaften an der Hochschule für Politik München.

Von 1999 bis 2003 wurde Christiane Stenger wiederholt Juniorenweltmeisterin im Gedächtnissport. Der Videospiele-Hersteller Nintendo buchte sie 2007 als Werbefigur. 2008 veröffentlichte sie ihr bereits zweites Buch mit dem Titel „Gummibärchen im Spinat“. Seit Anfang 2013 moderiert sie auf ZDFneo.

ZDF-Moderatorin Christiane Stenger
Foto: Frank W. Hempel



„Wir achten vor allem auf Begabung“

Mario Lehmann (50), Gründer des Internatsschulwesens Torgelow, über das Schloss, die Schüler und Stipendien.

Torgelow am See – Mario Lehmann hat das Internatsschulwesen Torgelow am See vor 21 Jahren gegründet. Die OZ sprach mit dem 50-jährigen Schulträger über die Grundidee seiner Einrichtung.

OZ: Herr Lehmann, was in aller Welt hat Sie kurz nach dem Fall der Mauer ausgerechnet nach Torgelow am See geführt?

Mario Lehmann: Wir haben damals nach einem idealen Standort gesucht, der für hochbegabte Schüler sowohl aus Berlin als auch aus Hamburg gut zu erreichen ist. In beiden Städten gab es damals nichts Vergleichbares. Das Schloss war zuvor ein Bildungszentrum der staatlichen Versicherung der DDR. Das Gebäude war sehr gut erhalten. Wir haben es von der Treuhand ge-

kauft und 16 Millionen Mark in das Schloss und in neue Gebäude investiert.

OZ: Was macht Torgelow so besonders?

Lehmann: Wir rücken das Kind mit seinen Begabungen in den Mittelpunkt. Die Schüler entwickeln von sich aus Ziele. Ich habe mich selbst in der Schule unterfordert gefühlt und mich über die mangelnde individuelle Betreuung geärgert. Bei uns kümmern sich 90 Mitarbeiter um 250 Schüler. Wir machen alles selbst. Wir haben drei Köche, mehrere Hausmeister, 40 Lehrer, Internatsbetreuer für die Wohn-

gruppen, eine Leitungsgruppe und eine wunderbare Schulleiterin.

OZ: Gibt es ein pädagogisches Vorbild?

Lehmann: Nein. Wir suchen uns aus vielen Ansätzen das heraus, was wir für sinnvoll erachten.

OZ: Wer kann zu Ihnen kommen?

Lehmann: Wir schätzen Kinder, die gern zur Schule gehen und denen Leistung nicht schwerfällt. In den Vorstellungsgesprächen geht es uns dann aber nicht um Wissen. Wir wollen keinen Stress auslösen. Wir fra-

gen: Warum willst du zu uns? Warum willst du aufs Internat? Was hast du bislang erlebt? Danach wissen wir sehr schnell, wer zu uns passt und wer nicht.

OZ: Reichlich Geld müssen die Eltern dennoch mitbringen ...

Lehmann: Wir achten vor allem auf Begabung. Was nützt einem lernschwachen Kind unsere Schule, wenn es anschließend durch seine leistungsstarken Klassenkameraden nur frustriert wird? Wenn das Geld nicht reicht, bemühen wir uns um öffentliche Zuschüsse oder vergeben ein Stipendium.

OZ: Was ist Ihnen wichtig?

Lehmann: Ich will eine persönliche Atmosphäre schaffen und alle meine Schüler kennen.

Mario Lehmann, Gründer und Schulträger

